

Die Volksstimme
erschient täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Festtagen.

Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Franz Bethge, Magdeburg.
Verlag von V. Garbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Hauptgeschäft: Schmiedehofstr. 5/6.
Druck von V. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Prämumerando und Wares
Abonnementspreis:
vierteljährlich inkl. Frachtkosten
2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 M., monatlich 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2.50 M.
inkl. Bestellgeb. —
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zeltungsliste Nr. 7242.
Insertionsgebühren 15 Pf.
Fernsprech-Anschluss
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 293. Magdeburg, Dienstag, den 15. Dezember 1896. 7. Jahrgang.

Verständigung durch schiedsrichterlichen Spruch, aber kein Zurück!

Im allgemeinen Interesse der Bevölkerung Hamburgs haben die im Auslande befindlichen Hafnarbeiter und Seelente abermals sich bereit erklärt, zu einem ehrenvollen Frieden die Hand zu bieten. Sie haben damit durch die That bewiesen, daß für die Arbeiter es sich nicht um eine Machtsfrage handelt. Etwa 17 000 Streikende saßen Sonnabend in 11 Versammlungen folgende Resolution:

Bezüglich der in der Öffentlichkeit wiederholt gemachten Vorschläge, die obwaltenden Differenzen zwischen den Hafnararbeitern und Seelenten einerseits und den Arbeitgebern andererseits durch ein Einigungsamt oder Schiedsgericht zu begleichen, erklären die streikenden Arbeiter, trotz der gestern kundgegebenen schroffen, ablehnenden Haltung des Arbeitgeber-Verbandes und trotz dessen provokatorischen Rufen nach noch umfangreicheren Polizeimassregeln zum Schutze seiner Interessen und größerer Drangsalierung der Streikenden, daß sie nach wie vor bereit sind, die Hand zu einem Frieden zu bieten, sofern die Arbeitgeber ihre bisherige Haltung aufzugeben bereit sind. Um jedoch zu verhindern, daß die Zusammensetzung des Schiedsgerichtes, wie solches auf Seiten der Arbeitgeber, laut ihrer Erklärung vom 2. Dezember gegenüber dem ersten positiven Vorschlag der Fall war, auf der einen oder der anderen Seite zu bedenklichen Veranlassungen gibt, sprechen die heute versammelten streikenden Arbeiter den Wunsch aus, falls der Hamburger Senat den allgemeinen Anregungen aus allen Kreisen der Bevölkerung, die Vermittelung zwischen den beiden Parteien zu übernehmen, Folge giebt, derselbe möge durch eine in Gegenwart von Vertretern des Senats erfolgende vorherige

Beschreibung von Vertretern sowohl der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer über die Zusammensetzung des Schiedsgerichtes, die Voraussetzungen für die Gültigkeit der von denselben zu fassenden Beschlüsse, eine Verständigung herbeiführen. Gegenüber der Erklärung der Arbeitgeber betonen die streikenden Arbeiter ausdrücklich, daß es sich für sie nicht um eine Machtsfrage handelt, sondern daß es ihnen einzig und allein um die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Hamburger Hafen zu thun ist und weisen entschieden die Behauptung zurück, daß, wenn ein für beide Teile ehrenvoller Friede geschlossen wird, die Arbeiter schon in kurzer Frist in einen neuen Auslande eintreten würden. Die Arbeiter wünschen einen dauernden Frieden, gegründet auf der Berücksichtigung der beiderseitigen Interessen und erklären sich deshalb ausdrücklich bereit, falls die gegenwärtigen Differenzen durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden sollten, ein Einigungsamt mit zusammengefasst aus Vertretern der Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, ihrerseits als eine dauernde Institution anzuerkennen, um Schiedsungen, wie sie durch den momentanen, erbitterten Kampf dem ganzen hamburgischen Gemeinwesen zugefügt werden, für die Folge vorzubeugen.

Dierdurch ist zur Evidenz erwiesen, daß die Streikenden die Sympathie, die ihnen aus allen Kreisen der Bevölkerung zu teil wird, in reichem Maße verdient haben und sich auch erhalten werden. Als ruhige und entschlossene Männer, die nicht mit den Waffen der Verleumdung, sondern mit offenen Bistier kämpfen, haben sie ihrer Bereitwilligkeit, den das ganze Erwerbsleben Hamburgs und der Nachbarstädte tief in Mitleidenhaft ziehenden Lohnkampf auf dem Wege der Vereinbarung aus der Welt zu schaffen, durch diese Resolution Ausdruck verliehen. Die Resolution charakterisiert die Gesinnung der wie ein Mann stehenden streikenden Hafnarbeiter und Seelente; „Verständigung durch schiedsrichterlichen Spruch, aber kein Zurück!“ Das ist die Parole der Streikenden. —

Nicht zurück!
Nicht einen Schritt zurück! So muß die Losung heißen.
Gewissen soll der alte Geist der Lese wieder
harrt aus! Wie eine Mauer steht fest, ihr Brüder,
Und keine Macht kann Euch den Preis des Siegs entreißen.
Nicht einen Schritt zurück!
Dem Trotz, der mit der Hungerpeitsche Euch zuranzte,
Gebietet furchtlos ein vieltausendstimmiges Heil!
Ein Ende macht dem blinden Zaumel der Gewalt,
Der Euch mit kaltem Hohn ins Herz das Elend pflanzte.
Drum keinen Schritt zurück!
Die Brüder aller Länder stehen Euch zur Seite.
Heil klingen über's Meer vertraute Wachtagnale
Die Frühlingsgruß der roten Internationale.
Ihr Winde trägt den Schlachtruf brausend in die Weite,
Den Ruf: Nicht einen Schritt zurück! —

Passagierhallen liegen, allerdings eingepfercht wie die Feringe und mit Beuten zusammen, welche voller Ungezieser saßen. Unsere Schlafkiste war eine Couch und Bänke; auf und unter den Tischen lagen welche; Matrosen und Decken waren da, aber so wenig, daß noch nicht die Hälfte mit solchen ausgestattet war. Wir zwölf Leidensgefährten saßen die ganze Nacht auf einer Bank, um unseren müden Körper zu ruhen! Die anderen Nächte gingen wir nach der „Konfordia“ und zahlten aus unserer Tasche 50 Pf. für Nachtlogis. Kost gab es Mittags auf einem Schuppen, allerdings auch nur für diejenigen, welche zuerst kamen; die anderen, die größere Hälfte, bekam nichts mit der Wotivierung: „Jetzt ist es alle, macht was Ihr wollt!“ Alles andere mußten wir uns für unser Geld dort kaufen, und zu welchem Preise! Eine Schnitte trockenes Schwarzbrot kostete 20 Pf., Butter, welche ich mir an Bord kaufte, wurde ich mit nach Hause nehmen, um dort zu zelten, was man den hier einspringenden Arbeitern gegenüber Batter nennt. An Lohn gab es allerdings 4.20 Mark, doch brauchte man dies Geld bei der äußerst schweren und ungewohnten Arbeit reichlich zum Leben, um nicht auf den Hund zu kommen. Dies ist der wahrheitsgetreue Bericht eines in das Hamburger Hafen-Gelände Hineingefallenen. Meinen Landeuten werde ich aus eigener Ueberzeugung die Verhältnisse schildern und bin ich der festen Hoffnung, daß dann Keiner mehr von dort kommt! —

Vom sozialpolitischen Schlachtfelde in Hamburg.

Die Hamburger brauchen Munition für ihren Kampf. An den deutschen Arbeitern ist es, ihnen den nötigen Proviant, die nötige Munition zu liefern. Das ist die Pflicht der deutschen Arbeiter. Erfüllen sie ihre Pflicht, so hat Hamburg gestiegen und in dem Hamburger Streit das Koalitionsrecht der deutschen Arbeiter.

Die Magdeburger Streikbrecher in Hamburg. Die Belästigungen der Arbeiter durch die Ausständigen nehmen einen ersten Charakter an. Gestern Abend überfielen am Berliner Bahnhof die Ausständigen 30 aus Magdeburg ankommende Arbeiter, als diese nach dem Bahnhofe gebracht werden sollten, und rissen sie vom Wagen. Die Schutzleute zogen blank und säuberten den Platz. Mehrere Personen wurden verwundet. Die Mordschäfers sind verhaftet. (Magdeb. Htz.)

Die Berliner Volkszeitung, der gleichfalls diese Mitteilung zugeht, bemerkt hierzu: Wir geben die vorstehende Nachricht des Wolffschen Telegraphenbüreaus mit Vorbehalt wieder, da sich ähnliche Meldungen wiederholt als tendenziöse Erfindungen erwiesen haben.

An alle am Auslande beteiligten Arbeiter richtet das Echo folgende Worte: „Die ruhige Entschlossenheit und kühle Besonnenheit, die Ihr bisher in dem schweren Kampfe gezeigt habt, hat selbst den Gegnern imponiert und die Sympathien der Bevölkerung für Euch vermehrt. Sorge jeder von Euch dafür, daß es auch weiter so bleibt! Gehe keiner durch Unbesonnenheiten Anlaß, daß den höflichsten Elementen, die dem legalen Kampf am liebsten durch brutale Gewalt ein Ende machen möchten, auch nur ein Schein von Recht für ihre gewissenlose Hezerei gegeben werde!“

Ueber seine Erfahrungen bei der Arbeit jetzt im Hafen berichtet ein Arbeiter aus Wesselburen folgendes: Durch Konsul Bieder in Lönning und den Zwischengeschäftigen Gungert in Wesselburen wurde ich durch Wasser c m unter der Vorspiegelung, es fehlten in Hamburg viel Hafnarbeiter, und es würde dort täglich 4.20 Mark Tageslohn verdient, dabei auch noch freie Reise gewährt und Kost und Logis frei geliefert, nach Hamburg gelockt. Wohlweislich verschwiegen die Agenten, daß in Hamburg ein Streit unter den Hafnararbeitern ausgebrochen ist. Als ich in Hamburg ankam, war es erstens mit der freien Reise nichts; die hatte ich erst einmal aus meiner Tasche bezahlt und das Geld bekam ich nicht wieder. Mit der freien Kost war es genau ebenso. Schlofen ~~wird~~ wir auf einem Hamburger Dampfer, welche zu dreien an den

aus den Streikgebieten. Hamburg. Die Unterstützung der Streikenden ist wiederum um eine Mark erhöht. — Hamburg. Dem Central-Streikomitee wurde von vielen Seiten mitgeteilt, daß man keine Erhöhung der Unterstützung haben wolle, jedoch mußte dieses uneigennützig Anerbieten zurückgewiesen werden, da dieser Beschluß in allen Versammlungen in Anbetracht der dem Komitee zur Verfügung stehenden Mittel einstimmig gefaßt worden ist. — Hamburg. Vorwärts: Die abermalige Erhöhung der Unterstützung der Streikenden erzeugt allgemeine Sensation. Zur Resolution bemerkt das Hamburger Fremdenblatt, daß damit die Aussichten auf Beendigung des Streiks um einen Schritt näher gerückt seien. — Hamburg. Frankfurter Zeitung: Die Resolution der Streikenden findet vielseitige Anerkennung, obgleich der Hamb. Korrespondent nach seiner Kenntnis der Ansichten der Arbeitgeber bezweifelt, es würde gelingen, sofort die Vermittelung eines Schiedsgerichtes zu erlangen, und vorausgehende Aufnahme der Arbeit verlangt. — Der Hafen bietet trotz der stattfindenden Arbeit ein trostloses Bild dar. Die Ordnung wurde nirgends gestört. — Der Wunsch des Arbeitgeberverbandes, betr. stärkeren Polizeischutz, behandelte, daß die Arbeitgeber trotz allem keineswegs genügende Zuversicht besitzen, den Einfluß der Streikenden brechen zu können. Die Sonnabend ihren Kontrakt beendeten englischen Schauerleute reisten ab. — Die Hamburger Rheder wollen in den nächsten Tagen, wie verhandelt wird, eine Erklärung erlassen, „die Hamburg in Erwägen setzen soll“. Vielleicht bringt das einen Wendepunkt. — Nach einer Mitteilung des Stauervereins arbeiteten am Freitag 2353 Schauerleute im Hafen, die gewöhnlichen Verhältnisse hätten 3307 erfordert. Die Kaufleute empfinden namentlich den Mangel der Erwerbsmittel sehr schmerzlich, weil diese durch Hilfskräfte unerheblich sind. — Hamburg. Volkszeitung: Vom Streit der Hamburger Hafnarbeiter sind wesentliche Änderungen nicht zu melden. Täglich kommen freilich größere Truppen Arbeiter aus dem Binnenlande hier an, aber eben so viel Arbeiter legen die Arbeit wieder nieder und ziehen nach ihrer Heimat zurück. Die Werkagenten haben besonders Anstoß, sich in die Gegenden des Reiches zu begeben, wo sich viele Zuckerfabriken befinden. Man hofft von dort, weil in den meisten Fabriken auf diese Zeit die Kampagne zu Ende ist, größere Arbeitermassen hierher bringen zu können. Gegenwärtig arbeiten im ganzen Hafengebiet noch nicht 3000 Arbeiter, die mit verschwindenden Ausnahmen ungelernete Arbeiter sind. Am Son-

ntag wird am lebhaftesten gearbeitet. Die Schifffahrt nach der Oberelbe ruht noch immer gänzlich. Ein gegenteiliges Gerücht, daß auch telegraphisch verbreitet ist, ist unwahr. Nur zwei Flußdampfer halten den Personenverkehr nach den oberelbischen Städten aufrecht. Güterverkehr findet nicht statt. —

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Welcher Art die Personalakten über Politiker und Journalisten sind, die die politische Polizei führt, davon erzählt die Berliner Zeitung ein Beispiel. In einem Bismarckbeleidigungsprozeß zur Zeit des Sozialistengesetzes hatte ihr Verteidiger Gelegenheit, Einsicht in die Akten zu nehmen. Dort fand sich eine amiliche Auskunft des Polizeipräsidiums auf eine Anfrage der Staatsanwaltschaft über den Angeklagten, welche wie folgt lautete: „N. bekennet sich zur freisinnigen Partei, ist aber so radikal, daß er eigentlich der Sozialdemokratie zuzurechnen ist.“ Der betreffende Redakteur beklagte sich bei dem Polizeipräsidenten persönlich. Dieser ließ die geheimen Personalakten des Redakteurs kommen, ein umfangreiches Aktenstück, 2-3 Zoll dick, zusammengesetzt aus Zeitungs-ausschnitten und handschriftlichen Mitteilungen aller Art. Die von dem Präsidenten hervorgehobenen Bruchstücke aus der Sammlung genühten, um das Ganze als ein Gewebe der schlimmsten Lügen und Verleumdungen zu kennzeichnen. Da waren ihm Artikel, die er nie verfaßt, zugeschrieben worden, Aeußerungen aus Privatgesprächen, die er nie gethan und nie gehabt, in den Mund gelegt worden. —

Gegen die Deutsche Tageszeitung ist ein Verfahren wegen Beleidigung des Staatssekretärs v. Marshall und des Auswärtigen Amtes eingeleitet. —

Staatssekretär v. Marshall ist erkrankt. Hierzu bemerkt die Freisinnige Zeitung: Nach den Aufregungen der mehrtägigen Prozeßverhandlungen, welche den Staatssekretär unausgesetzt in Moabit fesselten, während dabei Berge von Akten zu erledigen waren, ist ein solches Unwohlsein erklärlich. —

Italien.

Aus Rom geht der Frankfurter Zeitung folgende Nachricht zu: Anlässlich des letzten Besuches, den Crispi bei dem Könige gemacht hat, fordert die Stolittanische Stampa eine Säuberung des Hofes von Cispinischen Elementen und verlangt die Entlassung des ersten Adjutanten, des Generals Ponzio Baglia. Nach der Tribuna sollen in Bari Zollunterschleife einer italienischen Schiffsahrtsgesellschaft, nicht der Navigazione Generale, entdeckt sein, die Jahre lang ausländische Waren als inländische deklarirte. Der Schaden übersteige eine Million Lire. —

In einer der letzten Kammeressionen interpellirte der sozialistische Abgeordnete Turati über die Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts, die auch nach dem Rücktritt Crispi noch immer gehandhabt werde. In seiner Antwort sprach sich der Ministerpräsident dahin aus, daß er die Neubildung der von Crispi aufgestellten sizilianischen Arbeiterverbände (fasci) ebensowenig dulden werde, als überhaupt einen anderen das ganze Land umfassenden Verband politischer Vereine. — So lautet das Sprüchlein gegen die Arbeiter. Der Camorra der sizilianischen Gemeinderäte und Parlaments-Abgeordneten wird natürlich kein Haar gekrümmt. Die ist eben stärker als der Minister.

Rußland.

Der Neuen Freien Presse und der Kölnischen Zeitung wird gemeldet, daß die Studentenbewegung in Moskau fortbauert. Die Vorlesungen wurden bis Mittwoch eingestellt, weil die Studenten Versammlungen und Aufzüge veranstalteten, auch Auseinandersetzungen mit den Professoren begannen. Verhaftungen von Studenten in ihren Quartieren gaben Anlaß zu lebhaften Kundgebungen. Die Kollegen der Verhafteten umringten die Arrestgebäude und verlangten, mit Verhaftete zu werden. Die Zahl dererjenigen, die seit der letzten Ghettohast-Kundgebung verhaftet wurden, stieg auf 800. Die Polizei und die Unversitätsbehörden vermeiden jedoch ein strenges Einschreiten und verhängen meist nur geringe Disziplinarstrafen. Das akademische Gericht scheint bloß die Urheber treffen zu wollen und relegierte 28 Hörer. Der Anwalt der Studenten richtet sich besonders gegen den Generalgouverneur Großfürst Sergei, dem sie seit der Katastrophe auf dem Ghettohast-Felde den Beinamen „Kasja (Fürst) Ghettohast“ beigelegt haben. —

Parlamentarische Nachrichten.

Aus dem Reichstage. Die Sitzung am Sonnabend wurde in zwei Teile. In der ersten Hälfte stand die Kammerpräsidenten in der zweiten der Hamburger Hafnarbeiterstreik auf der Tagesordnung. Der heute knapp demselben Namens halber müssen wir auf die Wiedergabe der parlamentarischen Verhandlung verzichten. Dieser dem Komitee entnommene Bericht gibt die Verhandlung knapp und richtig zusammen. Die Abgeordneten Hanf (Sp.) Führer (Reform-Partei) und Fr. Hübner (Fr. Htz.) legten den Standpunkt ihrer Parteien der Vorlage gegenüber dar. Esam lebte die

sehr rundweg ab und zwar ohne sie erst in eine Kommission zu beschickigen. Förster und Dr. Barth sprachen dagegen für die Lage, letzterer zwar unter einigen Einschränkungen, aber...

beschäftigten etwa 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen von Magdeburg, Altona und Wendischb. beendet worden, nachdem von 130 Firmen 72 die aufgesetzte Arbeitszeit...

Ausland. Es verlautet, der Lohnstreit auf der London North-Westernbahn sei beigelegt, indem die Gesellschaft zugestimmt, daß die entlassenen Arbeiter, die bis Montag zur Arbeit zurückkehren, wieder eingestellt werden.

Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Schwurgericht.) Wegen einfachen und betrügerischen Bankrotts, Gläubigerbegünstigung und Beihilfe zum betrügerischen Bankrott sind angeklagt: 1. der Kaufmann Hermann Ferchland, geboren 1868; 2. dessen Ehefrau Johanne, geb. Walledon, geboren 1867; 3. der Arbeiter Friedrich Penning, geboren 1847; 4. dessen Ehefrau Marie, geb. Kobra, geboren 1851 zu Ahrendorf...

wege für etwa 90 Mark verkauft. Auf Grund des Verweigerungsbeschlusses verneinten die Geschworenen die Schuldfrage wegen wissentlichen Meineides, bejahten aber die Nebenfrage des schuldigen Faltscheides. Der Gerichtshof strafte den Angeklagten mit 3 Monaten Gefängnis...

§ Magdeburg. (Landgericht.) Im Oktober d. J. war eines Nachts der Inhaber des „Admiral“ in der Jakobstraße, Restaurateur Belz, in das Bordell in der Magdalenenstraße eingedrungen, hatte es sich bequem gemacht und u. a. auch das Portemonnaie abgelegt. Die dort beschäftigte, unverheiratete Marie Martens, geb. 1880...

§ Magdeburg. (Gewerbegericht.) Der Schlosser F. verlangt von der Maschinenfabrik Dannenberg und Schaper 5,50 Mark Restlohn. Kläger arbeitete im Accord und hatte schon einen Vorstoß von 13,20 Mark mehr erhalten, als der Accord betrug. Kläger wird mit seiner Forderung abgewiesen. — Der Pferdebesitzer F. ist von dem Fuhrherrn Sparfeldt ohne Kündigung entlassen; er verlangt daher für zwei Wochen 33 Mark. Kläger kam zu spät zur Arbeitsstelle, worauf ihm der Beklagte mit den Worten, er solle man erst ausklopfen, wieder fortgeschickte. Kläger nahm dieses als Kündigung auf und ließ sich seine Papiere geben. Er wird abgewiesen. — Die Näherin D. ist von dem Kaufmann Schollmeier ohne Kündigung entlassen worden, weil sie eine Stunde mehr angefordert haben soll, als sie wirklich gearbeitet habe. Sie verlangt für vierzehn Tage 10 20 Mark, zu welcher Zahlung Beklagter verurteilt wird, da dieses höchstens ein Grund zur Kündigung wäre, aber niemals zur sofortigen Entlassung sei. — Der Werkzeugmacher K. verlangt von der Maschinenfabrik Dannenberg u. Schaper einen Restlohn von 2,30 Mk. K. hatte einen schon gerissenen Bohr zerbrochen. Die Parteien vergleichen sich auf 1 15 Mark, die die Beklagte zu zahlen hat. — Der Arbeiter S. verlangt von dem Fuhrherrn Delze 10 Mark für 4 Tage, an denen er beim Beklagten arbeiten sollte. Als er zur Arbeit kam, wurde ihm erklärt, daß er wieder nach Hause gehen könne. Beide Parteien einigen sich auf 5 Mark, die Beklagter zu zahlen hat.

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung nebst dem Entwurf eines Einführungsgesetzes zugegangen. — Vom Gesamtverband des Reichstages wurde gestern beschlossen, ein Präsidialgebäude unter Benutzung einer jetzigen Baustelle an der Ecke des Reichstags-Platzes und des Reichstags-Platzes in einfacher Weise, ohne besondere Repräsentationsräume zu bauen und in den Reichstagsgebäude eine Summe von 25 000 Mark für die Projektarbeiten einzusetzen.

Die Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Eisenbahnarbeiter der preussischen Staatsbahnen in Leipzig haben auf ihr Gehalt um Ausbesserung ihrer Löhne vom Minister eine Antwort erhalten, wonach den Eisenbahnarbeitern, die schon eine 10 jährige Dienstzeit hinter sich haben, eine Lohnzulage von 20 Pfg. und denjenigen, die noch nicht 10 Jahre bei der Eisenbahnverwaltung in Beschäftigung stehen, 10 Pfg. Lohnzulage pro Tag gewährt werden soll. Der Anfangslohn soll von 2 20 Mk. auf 3 30 Mk. erhöht werden. Nach 10 jähriger Arbeitstätigkeit beträgt nun der Lohn der Eisenbahnarbeiter 2 80 Mark. In einer am Mittwoch abend im kleinen Saale des Restaurants Bartenberg abgehaltenen Versammlung erklärten sich die Eisenbahnarbeiter mit dieser Lohnaufbesserung vorläufig einverstanden. — Der für Weihnächten nach Barmer einberufene Kongress sozialorganisierter Arbeiter findet nicht statt. — Die Arbeit niedergelegt haben Sonnabend früh beim Neubau der Kirchlichen Hochschule am Magdalenendamm in Hannover beschäftigten Zimmerleute, 29 an der Zahl, da sie mit dem Unterhändler in Lohnstreit geraten sind. — Noch zweimonatiger Dauer ist der Streit der Buchbinder, Buchdrucker und ähnlichen Betrieben...

Neun Monate Gefängnis!

Neuzeitliche Tribune: Neun Monate Gefängnis erhielt in Magdeburg der verantwortliche Redakteur der Volksstimme, weil er in einer Kritik über eine Hofjagd den Kaiser, ohne ihn zu nennen oder seine Person auch nur anzudeuten, beleidigt haben soll. Münchener Post: „Zu neun Monaten Gefängnis wurde Genosse John in Magdeburg verurteilt. Die Höhe der Strafe erregt allenthalben Aufsehen.“ Hamburger Echo: „Die Urteile in Majestätsbeleidigungsprozessen werden für Laien immer unverständlicher.“ Volksstimme Mainz: Justitia verhandle Dein Haupt. Der „dolus eventualis“ macht Dich zur Prostituierten.“ Kölnische Volkszeitung: Ein schwer verurteiltes gerichtliches Urteil wegen Majestätsbeleidigung wird der Germania aus Magdeburg gemeldet: Der Redakteur der sozialdemokratischen Volksstimme, Karl John, hatte die Beschlager Treifjagden als greuliche Kräfte...

Feuilleton.

Der Jude.

Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von E. Spradler. „Herauf, herauf, alte Arze!“ rief sie der Kranke entgegen. „Hier oben ist's wohl kein Ort. Da dem Hilbert gesagt, daß er uns eine Krone tüchtigen Weines heranschleppen, und einen Korb mit Brot und Fleischbrot.“ Petronella bejahte; sie klopfte beifällig und wuscherte die mächtigen Hände und zog Kofen und Spindel aus dem letzten Federgürtel, der ihren hübschen Leib umschloß. Der Zurechtwärtler mußte dem jähzornigen Wäppler entgegensteuern und die Frauen machten sich's bequem auf den Kissen zwischen den Füßen. „Wie ist es doch so schön hier oben!“ sprach Petronella, nachdem ihr Husten, von dem Treppenaufgänger und der Ermahnung seiner Frau erregt, nachgelassen hatte. „Hilbert's Vater, wenn das alles, was wir hier von oben sehen, nicht wahr! Was meint Ihr dazu, liebe Frau Hilbert?“ „Hilbert's Schwert hat verächtlich mit dem Eppe. „Da hat's Gure Reden wohl an, Hilbert!“ sprach sie, „daß Ihr kein Haus als Eigentum besitzt, sonst müßte Ihr nicht so tolle Wünsche von Euch geben. Wir besitz ein hübsches Gebäude nicht, denn ich bin zufrieden mit diesem Hauschen, und wenn dieses mit noch hübscher geht, so frage ich nicht nach allem, was man uns her bringt. Gold und Geld, es hübsch und schön.“ „Ihr bedient sich mit dem hoch und trocken geputzten Boden eines großen Stroh rings um sich her und schleppt damit auf die Stühle des Saalbergers, der ist nicht verdammt den Boden des Saalbergers zugehörig.“ „Frau Hilbert, Frau Hilbert!“ rief der Aufgänger, „ich will nicht, daß Ihr nicht einen hübschen Eppe besitzt. Hilbert's Vater hat Euch Geld in nicht weniger, als er von einer Hübscher.“

„Meint Ihr?“ entgegnete die Frau von Hilbert. „Ich möchte auch wissen, wie ich wohl zurecht kommen würde unter dem Schlichter, das in unserem Hause aus- und einläßt, wie die Pfen aus und in den Schlot. — Verzeiht aber, Leuenbergerin, daß ich gerade von Euren Horen sprach. Ich sollte wissen, daß Ihr's nicht liebt, wenn man von Truden redet.“ „Hu,“ meinte Petronella, „so man nur davon redet, mag es hingehen. Nur über die Schwelle dürfen sie nicht kommen, und dafür habt Ihr georgt, Frau Hilbert, denn das Hübschen, das unter Eurer Pforte angehängt ist, bleibt ein wahres Gottesmittel dagegen, und so Ihr vollends nicht verdammt, jeden Morgen zwei Strohholme kreuzweis darüber zu legen, so kommt Euch immer eine Hre zu nahe.“ „Ihr seid eine unge Jungfrau,“ erwiderte Frau Hilbert, „und ich werde mit noch manchem von Euren Erfahrungen werden, ehe Ihr von dannen scheidet.“ „Hu, die Baje ist geleitet, als ein Meister der freien Kunst,“ fiel der Leuenberger ein, „besonders im Erkennen zurecht, übernatürlicher und verborgener Dinge.“ „So?“ fragte Hilbert's Frau. „Das hätte man verlassen können,“ fuhr die erstere fort, „Ihr hättet meinem Mann des heutigen Tages Ausgange und Erfolg weisungen können.“ „Hu!“ meinte Petronella, den Kopf bedenklich wiegend, „dem Eppe'stand gegen es eigentlich nicht, des Wirtes Haus und Hof zu denken, aber wenn man Achtung hat auf das, was man uns verzeiht, so kann man manches in seinen Handlungen ändern, was eigentlich und von Natur war.“ „Ihr sprecht, als ob's eigentlich wäre,“ lächelte Hilbert, „ich verzeihe Euch nicht.“ „Der Hund hat die ganze Nacht im Zwinger jämmerlich gehäut,“ sprach die Alte weiter, „die Gule hat geschrien und die Leuten hat geschrien, als wollte sie immer aufhören. Das bedeutet nicht viel Gutes. Zudem ist heute kein gültiger Tag, und ich hätte an Eurer Statt den Hüter immer treten lassen.“

„Ihr macht mir bangel“ verzeigte Hilbert, ohne jedoch weiter eine Bewegung zu äußern. „Mein Mann laßt über solche Dinge, und fürchtet sich nicht, weil er ein gewisses Amulet bei sich trägt, das er einem Pilger abgenommen, der es gerade von des Erbsers Grab geholt hatte. Wenn ihm nur das Heiligum noch hilft, da er jetzt im Banne liegt?“ „Ei, wie sollte es denn nicht?“ fragte Petronella entgegen, „die hochwürdigen Barfüßer Ordensherren weihen ja gewöhnlich diese Schutzmittel, und man weiß ja, daß sie sich nicht viel um Bann und Faterdick kümmern.“ „Ihr beruhigt mich wieder völlig,“ antwortete Hilbert, dem alten Fräulein gutmütig und derb auf den hohen Rücken klopfend, „ich hatte schon den Gedanken gefaßt, trotz Bann und Strahl eine Messe in der Kapelle lesen zu lassen, auf die glückliche Heimkehr meines Allen.“ „Eine Messe?“ lachte Petronella. „Wie das?“ „Wer versteht das Handwerk hier?“ spottete Waltrade, „etwa der edle Herr, der vor uns steht, oder der tambe Wächter, der endlich mit dem ersehnten Vorrat anlangt?“ „Hoh!“ fiel Hilbert ein, „nur nicht so höhnisch, gefangenes Fräulein Majeweis. Wir haben wohl noch andere Leute hier im Schlosse, die Rutte und Platte tragen. Da unter uns sitzt ein armer Vater im Hülsen, dem Eure Gesellschaft, Leuenbergerin, Unglück gebracht hat, und der wohl jetzt, ob schon Mittag vorüber, nächstem genug wäre, um das Restlohn zu bringen.“ „Wie?“ schrie Petronella, erstarrt die Hände fallend. „Wie? der arme Mann, der mit uns hier angelangt?“ „Derjenige,“ verzeigte Frau Hilbert lächelnd, „er samt dem Hüterlein, das Euch den Wagen lieb, bewohnt unsern Lamm, weil mein Alter meinte, die Leute seien mit der Segend zu belannt, als daß nicht der Bewahrsam der schönen Waltrade verraten hätte werden müssen. Sie werden sich's nun gefallen lassen, so lange hier zu verharren, bis des Fräuleins Gast vorüber.“ (Fortsetzung folgt)

len bezeichnet. Der Majestätsbeleidigung angeklagt, stellte in Abrede, von der Teilnahme des Kaisers an diesen Tagden zu wissen, wurde aber dennoch zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Begründung des Urteils und des hohen Strafmaßes waren wir gespannt.

Deutsche Tageszeitung: Wir wählten nicht, weshalb man auf die Begründung des Urteils gespannt sein sollte. Sie ist so selbstverständlich, wie nur irgend möglich; denn die Annahme, daß der sozialdemokratische Redakteur nichts von der Teilnahme des Kaisers gewußt habe, ist vollkommen haltlos.

Militärische Nachrichten.

Das Verfahren ist beendet. Das Strafverfahren gegen den v. Lieutenant Briskewitz ist beendet. Der Kriegsminister v. Goltz hat einigen Verwandten des ermordeten Mechanikers Siepmann auf eine Eingabe, welche um die Vernehmung besonders namhafter Personen ersucht, erwidert, daß das Verfahren bereits zu Ende sei.

Unterstützung der Hausindustrie. Der Kriegsminister hat, wie der Breslauer General-Anzeiger meldet, die außerordentliche Beschaffung von Wäsche für den Kasernen- und Lazarethhaushalt in Höhe eines namhaften Betrages zur Ausführung durch Handwerker genehmigt.

Vermischtes.

Der Kopf vom Kumpfe getrennt. Gestern nachmittag wurde der Postbote Koch in Entenbach von dem um 5 Uhr 54 Minuten von Rastfeld nach dort entsetzten Personenzug überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vollständig vom Kumpfe getrennt; der Tod trat sofort ein.

Das größte Fernsprekamt der Welt ist in Hamburg eröffnet worden. Das mit horizontalen Anschaltetafeln (wie das Vermittlungsamt auf der Berliner Gewerbeausstellung in Berlin) ausgerüstete Amt ist für 10000 Teilnehmeranschlässe eingerichtet.

Die Zahl der Passagiere an Bord des „Salier“ betrug nach genauen Feststellungen 214, mit Einschluß von 52 Auswanderern, die erst in Corunna auf das Schiff gekommen waren. Es ist ausgeschlossen, daß sich an Bord Kajütspassagiere befunden haben.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 14. Dezember 1896. Auf Bahnhof Neustadt ist eine Bekanntmachung angeschlagen, wonach Güter nach Hamburg mit dreitägiger und gewöhnliche Güter mit achttägiger Befreiungsfreiheit, Sendungen nach dem Freispaß bis auf weiteres überhaupt nicht angenommen werden.

Der Oekonom vom Odeum, Herr Henze, erklärt uns, daß er seinen Saal wohl zu einer Besprechung der Lage der Arbeiter und Schiffer, nicht aber zu einer öffentlichen Versammlung hergegeben habe.

Die Arbeiter und Schiffer verkehren ja doch bei mir! Die Militärspitze gab dem Oekonom im Odeum Versammlung, bei der Kommandantur wegen Aufhebung der Militärspitze vorstellig zu werden.

Utzung, Buchdrucker! Im hiesigen Central-Anzeiger werden Setzer und Maschinenmeister (nicht Vereinsmitglieder) nach Halle, Gebauer-Schweizer, Buchdrucker, gesucht.

Die antisemitische Schmutzpresse behauptete jüngst: Wie in Braunschweig, so scheint auch das hiesige sozialdemokratische Organ Gegenstand verschiedener Differenzen werden zu sollen. Der Verlag solle in andere Hände übergehen.

Woher kam die Sozialdemokratie? Nach der Magdeburger Zeitung soll am Sonnabend im Reichstage die Bemerkung des Abg. v. Stumm „große Heiterkeit“ hervorgerufen haben.

Der Vater des Fleischermeisters Meyer in Dessdorf, der aus Versehen seinen Sohn erschoss, geht uns folgende Berichtigung zu: Der pp. Meyer ist am fraglichen Abend gegen 6 Uhr mit seiner Frau nach Hause gekommen.

Schnell und sicher. Aus Bismarck geht der Magdeburger Zeitung folgendes Telegramm zu: Durch den Scharfrichter Heindel aus Magdeburg wurde heute (Sonnabend) früh 8 1/2 Uhr hier die Hinrichtung des Knechtes Johann Stawny, der am 16. Juni 1896 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, schnell und sicher vollzogen.

Berlin. (Gasexplosion.) Im Fabrikgebäude der Firma Israel fand Sonnabend nachmittag eine Gasexplosion statt. Bisher wurden drei Tote aufgefunden.

Berlin. (Selbstmord.) Durch Gift getötet hat sich in der Nacht zum Freitag der Kaufmann Louis Heyder aus der Schliemannstraße 6 in einem Gasthause im Westen der Stadt.

Bremen. (Wieder ein Schiffunglück.) In den Stürmen der letzten Tage ist das Bremer Kohlschiff „Rajah“ im Kanal von Bristol in der Nähe der Insel Rundy gesunken.

Vicgnit. (Eingebrochen und ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen brachen am Freitag die beiden acht und sechs Jahre alten Söhne des Mühlendächters Hentschel in Biegnitz bei Glogau ein und ertranken.

Dresden. (Aus dem Fenster gestürzt.) Einen furchtbaren Selbstmord beging eine Frau in der Meißnerstraße. Sie stürzte sich aus der 4. Etage auf die Straße herab, sich so schwer verletzend, daß keine Hoffnung vorhanden ist, sie am Leben zu erhalten.

Koblenz. (In den Flammen umgekommen.) Eine Feuersbrunst brach am Freitag abend in Koblenz in der Villa Wewer in der Mainzer Straße aus.

Leipzig. (Verhaftet.) Salo Werner, der Herausgeber der Leipziger Gerichtszeitung, ist von der Kriminalpolizei verhaftet worden.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

In der am 8. Dezember stattgefundenen Versammlung des hiesigen Lokalarbundes der Deutschen Zimmerleute wurde im ersten Punkt der Tagesordnung eine Kommission gewählt zur Beantwortung der vom Hauptvorstand gesandten Fragebogen über jährgeldene Streiks und Zahl der Gesellen und Lehrlinge auf den einzelnen Plätzen.

Eine gut besuchte Mitgliederversammlung der Sektion der Klempner des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes tagte am Sonnabend den 5. d. Mts. in Grothums Lokal.

Schluß seiner Ausführungen forderte er die Anwesenden auf, für Verbreitung der Vollstimme zu agitieren, da dieselbe nur die Interessen der Arbeiter vertritt.

Fermerleben. Heute (Dienstag) abend 8 Uhr findet im Lokale der Witwe Kaufsch eine öffentliche Wählerversammlung statt, in der zur bevorstehenden Gemeindeverhinderung ein Kandidat vorgeschlagen werden soll.

Dienstag, den 15. Dezember: Arbeiter-Turnverein Neustadt. Turnstunde jeden Dienstag und Freitag von 8-10 Uhr abends im Gesellschaftshaus „Zur Krone“ Moldenstraße.

Mittwoch, den 16. Dezember: Naturheilverein Fermerleben. Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr bei Witwe Kaufsch. Vorstandswahl.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Das große Theater im Stadtgarten ist vollständig niedergebrannt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Hannau. Zu den hiesigen Diamantschleifereien, ausgenommen drei, traten die Arbeiter in den Ausstand.

Berlin. Ueber die Explosion in einem Laboratorium auf dem Grundstück Spenerstraße 23 zu Moabit wird noch berichtet: Der Inhaber des Laboratoriums, Herr Georg Isaac, ein Sohn des Stadtrats Isaac zu Charlottenburg und früher Verleger der dortigen Neuen Zeit, und drei Arbeiter sind getötet und vollständig in Stücke zerrissen worden.

Quittung.

Zur Unterstützung der Fabrikarbeiter und deren Familien gingen ein: Verband der Deutschen Buchdrucker (Ortsverein Magdeburg) 30,00. Redaktion, Expedition und Druckerei der Vollstimme 9,75. Freie Säger und Musikfreunde Weiser Hirsch, 1. Rate, 80,00.

Zur Unterstützung der Fabrikarbeiter und deren Familien gingen ein: R. Wolf 0,25. Madenpanzerklub 4,10. Junger und Alter 0,75. Veteran 1,00.

Briefkasten.

Sachschonung. Ihre sichere Quelle ist Herr G. Wenn gewünscht, deutlicher.

Table with 4 columns: Name, Date, Amount, Total. Lists contributions from various individuals and groups like 'Außig', 'Dresden', 'Lorgau'.

Öffentliche Versammlung aller bei Tischlerinnungs-Meistern beschäftigten Gesellen und Hilfsarbeiter. Mittwoch, den 16. Dezember 1896, abends 8 Uhr, im Gartensaal der Reichshalle, Kaiserstr. 13-15.

Cigarren!!! Als Weihnachts-Präsente empfehle ich Ihnen zu 25, 50 und 100 Stück. Packungen in allen Preislagen. Carl Beckurs, Magdeburg-Zudenburg, 30a Breitweg 30a.

Mitglieder-Versammlung der Restaurateure und Bierinteressenten von Magdeburg u. Umgegend bei Kollege J. Prautsch, Fasslocksberg 2. Mittwoch, den 16. Dezember 1896, nachmittags 4 Uhr.

Friedrich Meyer

Neustadt, Breitweg 14, Ankerstr.-Ecke.

Billigste Bezugsquelle

Weihnachts-Einkäufe.

Preis-Verzeichnis:

- Corsetts für Damen von 68 1/2 an.
Schürzen für Damen von 18 1/2 an.
Schürzen für Kinder von 20 1/2 an.
Anlaufstrieche, hübsch besetzt, von 75 1/2 an.
Barchentstücke von 1.10 M an,
Barchentbleikleider von 75 1/2 an.
für Kinder von 25 1/2 an.
Strikots für Kinder von 25 1/2 an.
Normalhemden, schwer, von 75 1/2 an.
Unterhosen für Herren von 85 1/2 an.
Unterhemden von 50 1/2 an.
Kragwesten für Herren von 1.50 M an.
Schlafdecken, schwere Qual, v. 1.50 M an.
Wasserbettdecken von 1.25 M an.
Ripsstischdecken von 2.50 M an.
Eischdecken, blau u. rot karriert, v. 95 1/2 an.
Sandtücher 6 Stück 2 M.
Mäffen für Damen von 1.25 M an.
Wäلتücher von 1.50 M an.
Ausschlagerfüßer von 1.25 M an.
Schulterkragen von 1 M an.
Spitzenkragen von 75 1/2 an.
Küchen von 10 1/2 an.
Schleier per Meter von 25 1/2 an.
Oberhemden von 2.50 bis 4 M.
Chemiseffts von 30 1/2 bis 1 M.
Servietten von 15 1/2 an.
Herrenkragen 12 bis 45 1/2.
Mausketten 30 bis 75 1/2.
Seidene Damentücher von 25 1/2 bis 2 M.
Seidene Herrentücher von 50 1/2 bis 4 M.
Kostenträger Paar von 15 1/2 an.
Gashentücher (bunt) von 4 1/2 an.
(weiß) mit bunter Kante von 6 bis 40 1/2.
Damenhemden von 58 1/2 an.
(Leinene) von 1.25 M an.
Krawatten in schönster Auswahl von 5 1/2 bis 1 M.
Sandschuhe für Kinder von 22 1/2 an.
für Damen von 30 1/2 an.
(Glace) für Damen v. 1 M an.
Schwarze Kinderstrümpfe aus bestem Strickgarn von 25 1/2 an bis 1.40 M.
Damenstrümpfe von 85 1/2 an.
Socken für Herren von 15 1/2 an.
Damenkapotten von 85 1/2 an.
Kinderkapotten von 55 1/2 an.
Täglich Eingang neuer Sachen.
Puppen (gekleidet) von 10 1/2 an bis 2.50 M.
Kassisten von 20 bis 75 1/2.

- Nobelkattane Meter 38 1/2.
Schürzenafatin Meter 42 1/2.
Gendentuch Meter 15 1/2.
Schirfung Meter 16 1/2.
Pikee Meter 36 1/2.
Flanellbarchent Meter 42 bis 69 1/2.
Gendentuch Meter 30 1/2.
Kongressstoff Meter 30 1/2.
Cullgardinen Meter von 15 1/2 an.
Sammet Meter 60, 90 1/2, 1.50 M.
Plüsch Meter 1.75 M.
Seide Meter 1.25 M.
Nobelscrepe Meter 72 1/2.
Leinen Meter 30 1/2.
Stuhentücher Meter 33 bis 99 1/2.
Nachtsackendarchent Meter 36 1/2.
Kleiderbarchent Meter 45 1/2.
Kleiderwarp Meter 27, 33, 39, 65 1/2.
Kleiderstoff "Sedan" Meter 60 1/2.
in schönen Mustern.
Nachtsackendarchent Meter 1.10 M.
Bettfatin Meter 48 1/2.
Bettbezüge (karriert) Meter 30, 38, 45 1/2.
Panama für Schürzen Meter 65 1/2 bis 1.20 M.
schwarzer Kaschmir Meter 96 1/2, 1.35, 1.80, 2.40, 2.60 M.
Zulett Meter von 30 1/2 an.

Jeder Kunde erhält ein hübsches Weihnachtspräsent.

Erstes Solinger Stahlwarengeschäft

Von Ernst Kieser, Breitweg 258.
schräg gegenüber dem Scharnhorstplatz
empfehlten sein großes Lager sämtlicher Solinger Stahlwaren zu billigsten Preisen auch billiger als die Solinger Versandtgeschäfte.

Sofort sehr billig zu verkaufen:
1 eleg. nußb. Tisch-Garnitur, schöne altdeutsche Tisch-Garnitur, Sekretär, Vertikow, Pfeilerschrank mit Spiegel, 4 Tischstühle, Sofa, eleg. Trümeau, feiner Satteltaschens-Divan, Buffet, Ausziehstuhl, 2 gute Betten mit roten Matrasen und Bettstellen mit roten Matrasen und Bettstellen, Waschtisch, Tisch, Kuchenschrank, Anrichte mit Zinkfaß, Regulator, Bilder, Teppich, alles sehr gut erhalten, auch einzeln zu verkaufen.

Berlinerstraße 33, v. 1 Et. dicht am Breitwege.
Heinr. Schütze Uhrmacher
Budau, Coquiststraße 19
empfehlten alle Sorten Uhren in größter Auswahl, goldene Ringe und Schmuck-sachen zu bekannt billigen Preisen.

Regulatoren schon v. 18 Mk. an, mit Schlagwerk. Reparaturen werden auf das sorgfältigste ausgeführt.
Mein reichhaltiges Lager in Gold- u. Silberwaren halte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bestens empfohlen.

Otto Behrens Nachflg. Alte Markt 17.
Buckau, Meine Buckau, Weihnachtsausstellung
habe mit dem heutigen Tage eröffnet und empfehle alle Sorten ff. Porzellan und Pfefferkörbe, Baumkuchen in jeder Preislage, sowie täglich frische Wafrons-kuchen, Marzipan und Makronenkuchen. - Auf Sonntagen zahle den höchsten Rabatt.

Eduard Lübben Bäckerei u. Konditorei Gärtnerstraße Nr. 1a.
2 gute Bettstellen mit Matrasen, 2 gute Gebett Betten a 13.00 u. 15.00, 1 rotes breites Gebett Bett 21.00, 1 fein rot. Daunenbett 32.00 usw.

H. Jahm Magdeburg-Neustadt, Breitweg 15.
Weihnachtsbäume.
Sein reichhaltiges Lager von Weihnachtsbäumen bringt in empfehlende Erinnerung.

Christbaumkonfekt reizende Neuheiten, nur genießbare Ware, 1 Kiste fort. Inhalt ca. 430 Stück 2.50 M., 1 Kiste fort. Inhalt ca. 270 große Stücke 3 M. inkl. Kiste u. Verpack. vers. geg. Nachn. Berlin, Steigl. Broek, Gollnowstr. 10a.

Stellen-Angebote.
Unregelmäßiger Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (kleine Anzeig. 15/16): 3 Läder auf Dachstuhl, 3 Heizer, 2 Schmiede, 2 Tischler, 2 Maler, 2 Zimmerer, 2 Schlosser, 2 Fuhrer, 2 Gießer, 2 Arbeiter für jede Arbeit, Haus- u. Kaufmännischen.

Die Beerbidigung
unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter Wilhelmine Kerner geb. Weingartner findet am Dienstag den 19. d. M. um 11 Uhr vom Trauerhause, Marktstraße 2a, aus statt.

Concordia-Theater

Täglich große Künstler-Vorstellung.
Küchenmittel der Parochial-Schule des Damenstifts.
Breitweg 82.

Dienstag: Brühsuppe mit Nudeln, grün. Bohnen, Hammelbraten und Salzkartoffeln.
Mittwoch: Regierte Suppe, saure Stnse mit Sauerkraut.
Donnerstag: Schokoladenuppe, Rosenkohl mit Schweinefotelett und Salzkartoffeln.
Freitag: Brühsuppe mit Fleischklößchen, Schellfisch mit Butter und Meerrettichsauce, Salzkartoffeln.
Sonntagabend: Kartoffelsuppe, Reispudding mit Fruchtsauce.

Küchenmittel der Magdeburger Volksschulen.
2. Küche Große Mühlstraße 2.
4. Küche Schindstraße 61, Neustadt.

Dienstag: Erbsenuppe mit Rippenspeck.
Mittwoch: Mohrrüben m. Schweinefleisch.
Donnerstag: Weiße Bohnenuppe m. Rindfleisch.
Freitag: Braunkohl mit Salzkartoffel und Würstchen.
Sonntagabend: Saure Kartoffelsuppe m. Rippenspeck.

Standesamt.
Magdeburg, 12. Dezember.
Aufgebote: Heizer Karl Beyerlein mit Albertine Ziemann hier. Kammerjäger Clemens Scholz mit Antonie Kasper hier. Sattler Hugo Harloff in Salzb. mit Hulda Harstein hier.

Eheschließungen: Kaufm. Nic. Zander mit Elisabeth Vinzenz hier. Arbeiter Friedrich Helmke in Cracau m. Sophie Hiderich hier. Schirmmacher Jean Schüd hier mit Anna Käter in Kasse. Fuhrmann Gustav Pannede mit Maria Zander hier.

Geburten: Diebeth, T. des Eisenb. Bureau-Diätars Otto Müll. Luise, T. des Restaurateurs Gustav Schmitt. Karl, S. des Arbeiters Karl Wulgan. Else, T. des Sergeanten der Feldinvaliden Abteilung des 4. Armeekorps Friedrich Schmidt. Elisabeth, T. des Arbeiters Hermann Neutich. Fritz, S. des Heizers heizers Friedrich Harnberg. Gottfried, S. des Tischlermeisters Paul Meißner.

Todesfälle: Emma geb. Köhn, Ehefrau des Landwirts Gottlieb Krüg. in Barleben, 51 J. 2 M. 3 T. Frau T. des Reisenden Georg Goltnermann 10 M. 11 T. Anna, unehelich, 1 M. 2 T. Martha, T. des Postkassiers Wilhelm Busse, 11 M. 4 T. Else, T. des Kaufmanns Otto Lindau, 11 M. 3 T. Anna, T. des Uhrmachers Will. Hoese, 29 J.

Eubenberg, den 12. Dezember 1896.
Eheschließungen: Schlosser Karl Robert Lehrecht Sommerlade mit Franziska Waligorska hier. Materialist Johannes Friedrich August Witte mit Marie Elisabeth Wiedemann hier.

Geburten: Anna, T. des Comptol. huten Max Klabejn. Elisabeth, T. des Arb. Gustav Heise. Wilhelmine Johanna Magdalene, unehelich. Else, T. des Fabrikarbeiters Georg Fiedel. Frieda, T. des Arbeiters Wilhelm Giebel. Else, T. des Arb. Wilhelm Gießer.

Todesfälle: Liesbeth, T. des Maschinenbauers Friedrich Mathias 4 M. 10 T. Willy Albert Karl, unehelich, 5 M. 19 T.

Buckau, den 12. Dezember 1896.
Aufgebot: Arb. Friedrich Zund mit Witwe Rosalie Jahn geb. Grepel hier.

Eheschließungen: Wiegemeister Otto Schröder in Tangerhütte mit Kath. rine Stegels hier. Schlosser Franz Piepermann mit Anna Triebel hier. Königl. Eisenbahn-Rangiermeister A. Friedrich Gerde mit Witwe August Schüller geb. Ferner hier.

Geburten: Willy, S. des Dreher Julius Meißner. Anna, T. des Ar. Julius Großmann. Else, T. des Ar. Julius Klabejn. Luise, T. des Ber. meisters Christoph Müller.

Todesfälle: Ella, unehelich, 13 M. 11 T.
Neustadt, 12. Dezember 1896.
Aufgebot: Königl. Schütz. Guido Julius Nöhring mit Klara Emma Meier. Eheschließung: Kaufm. Wilhelm Döhlschlag mit Selma Wildt.

Geburten: Heinrich, S. des Ar. Heinrich Hunkel. Albert, S. d. Droßhäger Heizers Friedrich Wendt. Helwig, S. des Arb. Max Scholl. Elinor Charlotte Emma, unehel. Albert Ernst Karl, unehelich. Irma Elise Anna, unehelich. Otto, S. des Bedienters Aug. Schmitt. Gustav, S. des Arbeiters Gustav Kraus. Willy, S. des Schlossers Paul Sam. Heller. T. des Schlossers Aug. Mübi.

Todesfälle: Fritz, unehelich, 1 J. 4 M. 10 T. Otto, S. des Bedienters. August Schmitt, 17 T. Hans Karl, unehelich, 1 M. 8 T.

8 Tage zur Probe, wer Juwelat einwendet!

Neuheit! Taschenmesser No. 63, mit 2 Klängen u. Korzißer. Neuheit! Sehr Aluminium (sehr fein und leicht), obere Seite mit Standbild d. Kaiserl. Kaiserin, untere Seite mit aufgebender Sonne mit Devise: "Es werde Licht!" per Stück 1.75 M., in Gröss 2.00 M. Rasiermesser No. 50, Magnet-Silbermühl. hochgeschliffen, stetig zum Gebrauch, in Gröss 1.50 M. "Famos" (Sicherheits-Rasiermesser), womit sich jeder ohne Übung oder Gefahr rasieren lässt, 3.50 M. per Stück in Gröss. Damenschere No. 219, 6 Zoll lang vergolbet und versiert, 1.00 M.

Carl Niediek, Stahlwarenfabrikant in Haan bei Solingen.
Ankerbuch sämtl. Stahlwaren- u. Haushaltungsmittel auswärts u. frei.

Frische Molkereibutter, 1 Pf. 1 Mk.
Garantirt reines Schmalz, 1 Pf. 35 Pf. (bei 5 Pf. des Pf. 33 Pf.).
Prima Schweizerkäse, 1 Pf. 60 Pf.
Feine Molkereikäse mit Kämmel, 1 Pf. 25 Pf.
Schärfer Schweizerkäse, 1 Pf. 40 Pf.

V. Warzonski, Schönebeckstr. 14, Breitweg 219.
Alter Markt 33.

Puppenwagen, Kochtöpfe

Korbwaren aller Art am billigsten.
Sachsenburg:
Breite Weg vis-a-vis der Post.
Buckau:
Schneebedecke- u. Dorotheastr. Ecke.
Fritz Prager.

Zum Feste

Magdeburger Fischhandlung
129 Breitweg 129
gegenüber der Katharinenkirche

49 Jakobstraße 49
nahe Alte Markt

la. starken Rauchaal
la. Elb-Caviar
Prima Ural-Caviar
la. Ädel in Gelee

la. Fering in Gelee

la. Rinder Stratten

feinste Pommesche Gänse-Bratbrüste und Grauen

J. Paustian.

Louise Kühns, Buckau

12 Neuestraße 12

zum Weihnachtsfeste:

in großer Auswahl zu etwas billigen Preisen.